

„TOGETHER“ – Partizipation in der Waldpädagogik

Vom 2. bis zum 5. Oktober 2018 führte die Subgroup – Forestpedagogy des Forest Communicators Network (FCN) der FAO den 13. Europäischen Waldpädagogik-Kongress in Pudasjärvi (Finnland) durch. An der Konferenz nahmen 100 Teilnehmer aus 16 europäischen Ländern sowie Japan und China teil. An einem Tag beteiligten sich außerdem 50 Jugendliche, überwiegend im Alter von 15 bis 18 an den Workshops.



Foto: D. Schmechel

Abb. 1: 100 Teilnehmer aus 18 Ländern in Pudasjärvi; Foto: Finnish Forest Association, Vilma Issakainen

Dirk Schmechel

Für die Organisation und Durchführung der Tagung waren die Finnish Forest Association (FFA) und die Finnish 4H Federation – ein staatlich geförderter Verein für Umweltbildung – verantwortlich, finanziell unterstützt von der Finnish Forest Foundation (FFF).

Es war das erste Mal in der Geschichte des seit 2006 jährlich durchgeführten Kongresses, dass Jugendliche und junge Erwachsene am Programm aktiv teilnahmen. So konnte das Motto „Together – How to involve and participate children and youth in learning, decision making and planning“ auch ganz praktisch realisiert werden. Mit dem Fokus auf die Zielgruppe der Jugendlichen und der Betonung von partizipativen Ansätzen in der Waldpädagogik widmete sich die Tagung auch besonders den globalen Zielvorgaben der UN Agenda 2030 und ihren „17 Sustainable Development Goals (SDGs)“

sowie dem Weltaktionsprogramm (WAP) der UNESCO für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Insbesondere Jugendliche werden im WAP wie in den SDGs gleichermaßen als sogenannte „change agents“ gesehen, das heißt, sie sind wichtige Entscheidungsträger für eine lebenswerte Zukunft, in der es weltweit wachsende Herausforderungen zu bewältigen gilt.

In vier Fachvorträgen, die sich gegenseitig sehr gut ergänzten, stellten Wissenschaftler und Bildungsexperten wichtige Erkenntnisse und Umsetzungsideen dazu vor, wie waldpädagogische Angebote mit partizipativen Konzepten verknüpft werden können.

„Kernlehrplan“ in Finnland

Marjaana Manninen (Counsellor of Education at the Finnish National Agency for Education) erläuterte den neuen sogenannten „Kernlehrplan“ (core-curricula) Finnlands, in dem der BNE eine

sehr hohe Priorität eingeräumt wird. Dieses Curriculum ermutigt die Lehrer, verstärkt außerschulische Lernorte (v. a. in der Natur) zu nutzen und partizipative Unterrichtsmethoden besonders zu betonen. Außerdem beauftragt es die Schulen, Partnerschaften mit der Gesellschaft und den verschiedensten Interessengruppen im lokalen und regionalen Umfeld zu fördern. Das Curriculum hebt neuartige Lernansätze wie das „Phänomen-basierte Lernen“ oder sogenannte „multidisziplinäre Erziehungsmodulare“ (verschiedene Themen werden im projektorientierten Unterricht verbunden) besonders hervor. Viele Teilnehmer stellten fest, dass dies in den Lehrplänen ihres Landes bereits ebenfalls der Fall ist, konnten jedoch erfahren, dass der finnische Weg, diese Ziele in die Praxis umzusetzen, ein völlig anderer und höchst partizipativer Weg ist: Der Lehrplan wird nämlich nicht im „top-down-Prinzip“ an die Schulen zur Anwendung gegeben, sondern in einem

ergebnisoffenen Prozess in einen schul-spezifischen Lehrplan umgesetzt, wobei alle Partner vor Ort (Schüler, Lehrer, Eltern, lokale und regionale Unternehmen, Vereine, ..) einbezogen werden.

Ein lebendiges Beispiel dafür, wie die Ziele des nationalen Kernlernplanes an einer Schule in die Praxis umgesetzt werden, zeigte der Schulleiter Mikko Lumme (Principal of Hirsicampus/Log campus in Pudasjärvi). Er beschrieb seine Schule „Hirsicampus“ als „creative Learning-environment“, also eine zum aktiven Tun anregende Lernumgebung, die alle vorhandenen Ressourcen, wie Wälder, Holz und Wasser, aber auch regionale Lebensmittel, gesunde Ernährung oder typische Sportmöglichkeiten in die Ausbildung der Schüler einbezieht. Dieser ganzheitliche Ansatz, der auch die verschiedenen Dimensionen von BNE verbindet, führte dazu, dass die Schule „Hirsicampus“ eine eigene Schul-Philosophie entwickeln konnte, die alle Beteiligten mittragen, weil sie daran mitgewirkt haben.

Maria Ojala (Associate Professor in Psychology at Örebro University, Sweden) unterstrich die Notwendigkeit, emotionale Aspekte stärker in die Waldpädagogik oder waldbezogene BNE einzubeziehen und immer auch die Emotionen und Problemlösungs-Strategien junger Menschen sowie ihre Bereitschaft zum Engagement zu beachten. Warum ist das so wichtig? Vor allem deshalb, weil insbesondere Teenager und junge Erwachsene in hohem Maße umweltbezogene Ängste mitbringen, wie die Sorge um den Klimawandel oder den weltweiten Artenrückgang. Außerdem entwickeln sie ihre eigenen, individuell sehr unterschiedlichen Problemlösungs-Strategien, bei denen der Waldpädagoge zu einem wichtigen Begleiter werden kann. In diesem Zusammenhang können die erzieherischen Aufgaben sehr unterschiedlich aussehen, aber in jedem Fall wird der erwachsene Lehrer, Waldpädagoge oder Förster als Vorbild wahrgenommen. Zugleich können Pädagogen den Schülern Lern-Freiräume zur Verfügung stellen, in denen sie ihre eigene kritische emotionale Wahrnehmung finden können. So werden die Erzieher zu sehr wichtigen Weggefährten, die den Lernenden wichtige Anregungen geben können, die



Foto: Finnish Forest Association, Vilma Isakainen

Abb. 2: Impressionen vom Workshop „Wald und Gesundheit in der Waldpädagogik“

Perspektive zu wechseln, neue Zugänge zu testen oder partizipative Methoden erleben zu können.

Umsetzungsvorschläge für Partizipation im Forschungsprojekt

Der abschließende Vortrag von Nina Tokola (Postdoctoral Professor, University of Eastern Finland; „All youth project“) rundete die Reihe ab und stellte ein neues Forschungsprojekt vor, das Umsetzungsvorschläge für die Partizipation und das nachhaltige Wohlbefinden junger Menschen entwickeln soll. Dafür diskutieren die Forscher der Universität in Ost-Finnland mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 29 Jahren über deren Visionen vom Wald der Zukunft, ihre möglichen Rollen in ihrem zukünftigen Lebensumfeld und über ihre Schlüssel-Ideen für Nachhaltiges Wachstum, Bioökonomie oder bürgerschaftliches Engagement in Umweltfragen. Dabei wollen die Wissenschaftler auch besprechen und analysieren, welche Berufswünsche die jungen Menschen haben, wobei immer das Prinzip im Mittelpunkt steht, dass es in erster Linie um zukünftig benötigte Kompetenzen und Fertigkeiten geht und nicht allein um den Arbeitsplatz.

Die Kongressteilnehmer konnten außerdem auf einem „Markt walddagogischer Aktivitäten“ drei von insgesamt 15 Angeboten auswählen (jeweils 30-minütig) und drei von 15 Workshops (jeweils 90-minütig) besuchen.

Weitere Informationen zum Kongress und den Vorträgen finden sich auf der Homepage des Europäischen-Waldpädagogik-Netzwerkes (FCN-Subgroup-Forest pedagogy) www.forestpedagogy.eu.

Zusammenfassung

Am Ende des 13. Europäischen Waldpädagogik Kongresses fassten Veranstalter und Teilnehmer ihre Eindrücke und Erkenntnisse wie folgt zusammen:

- Waldpädagogen sind herausgefordert, vermehrt Angebote mit echten Partizipationsmöglichkeiten und -projekten zu schaffen, die mit aktuellen und realen Entscheidungen und direktem Alltagsbezug der Teilnehmer zu tun haben.
- Es besteht dringender Bedarf vermehrt walddagogische Angebote für Jugendliche zu entwickeln – denn junge Menschen sind die Entscheidungsträger der Zukunft („Change agents“), wenn es um die Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 und der Bildungsziele des Weltaktionsprogramms für BNE geht.
- Kernziele und Kernkompetenzen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind offensichtlich bei weitem noch nicht ausreichend bei Lehrern, Forstleuten, aber auch Waldpädagogen angekommen.
- Hierfür bedarf es weiterer Impulse und auch neuer Konzepte, weshalb der 14. Europäische Waldpädagogik Kongress (Riga, Lettland, 1. bis 4. Juli 2019) sich besonders der Kooperation von Lehrern und Waldpädagogen widmen wird.

Dirk Schmechel,
Dirk.Schmechel@lwf.bayern.de,
leitet die Abteilung Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).

